

## Die größte Frage.

Zu den biblischen Schöpfungsgeschichten

Warum Er das gemacht hatte, wurde Er oft gefragt.

Das frage Er selbst sich vielleicht noch öfter als die Menschen ihn. Und weil er selbst nie Antwort gab, nicht den Menschen, nicht sich selbst – vielleicht, weil Er es nicht vermochte (aber sollte Ihm etwas unmöglich sein?) – wurde sie eine der größten Fragen überhaupt: Warum?

Wann dann alles angefangen hatte? Es war zu der Zeit, als Nebel von der Erde aufstieg und alles Land feuchtete, das erinnerte Er sehr genau; mehr aber auch nicht, weil mehr noch nicht war.

Das war der Anfang – und auch der Anfang vom Ende, denn Zeit verstreicht, sie hat ein Ende, ist keine Ewigkeit. Erst nach dem Ende aller Zeit wollte Er sein Werk dann vollenden.

Ob Ihm da schon aufgefallen sei, dass etwas nicht stimmte? Im Anfang nicht, da fand Er alles gut – sehr gut sogar, wenn Er ehrlich war. Stolz war er auf das Werk seiner Hände: Er hatte gemacht, gepflanzt, ließ aufwachsen, es war verlockend anzusehen. Später sollte Er es regnen lassen, um alles zu erhalten.

Sogar Odem des Lebens blies Er in die Nase des geformten Klumpens Mensch, den Er aus Erde vom Acker gemacht hatte. Der Klumpen sollte alles Geschaffene bebauen und bewahren. Er konnte (wollte? Er war sich nicht sicher, denn unmöglich war ihm nichts) ja nicht immer vor Ort sein.

Und jetzt, was war jetzt? Nach so langer Zeit, nachdem so viel passiert ist, immer wieder, immer wieder neu, da fragte ich Ihn: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?

Er sagt: Mit Ehre und Herrlichkeit habe ich euch gekrönt, und alles unter eure Füße getan.

Warum, frage ich, und Er gibt keine Antwort.

So schenkt mir der Höchste die größte Frage.

Der Text ist entstanden im Rahmen einer Schreibwerkstatt des Predigerseminars in Loccum.

Was geht Ihnen, liebe Lesende, durch Kopf und Herz, wenn Sie an die biblischen Erzählungen über die Erschaffung all dessen, was ist, denken?

Ich bin neugierig – schreiben Sie mir gern!

Bleiben Sie behütet!